

Qualitätsleitbild Berufsfachschule

Ziel
1. Qualität der Rahmenbedingungen / Inputqualitäten
1.1 Die Ziele und Leitideen der Schule haben bei den Lehrpersonen und Lernenden eine hohe Akzeptanz und werden als Planungs- und Reflexionsgrundlagen für die Schulevaluation und Schulentwicklung genutzt.
1.2 Es gibt in allen Fachbereichen Schullehrpläne , die verbindliche Lehr-, bzw. Lernziele festlegen und diese sowohl für die Lehrenden als auch die Lernenden transparent machen.
1.3 Die Schule verfügt über Instrumente, die belegen, zu welchem Zeitpunkt die im Schullehrplan definierten Lernziele vermittelt werden, bzw. wurden.
1.4 Die persönlichen, pädagogischen, didaktischen und fachlichen Voraussetzungen der Mitarbeitenden ermöglichen es, die Ziele der Schule auf einem hohen Qualitätsniveau umzusetzen.
1.5 Es gibt benutzerfreundliche Schulzimmer, Aussenanlagen , Pausenräume und ein Verpflegungsangebot , welche den Aufenthalt angenehm machen.
1.6 Es wird regelmässig eine Beurteilung von Investitionsplan, Budget und Rechnung vorgenommen, die auf aussagekräftige Kennzahlen gestützt ist.
1.7 Die Schule besitzt ein einheitliches Auftreten (Corporate Design) gegen aussen. Dazu sind alle Drucksachen und Anschriften, die elektronische Visualisierung und die Homepage einheitlich gestaltet.

2. Qualität der Arbeitsabläufe / Prozessqualität
<i>2.1 Qualität der Schulprozesse</i>
2.1.1 Lehrerschaft und Schulleitung sorgen dafür, dass die in Konventen, Konferenzen und Sitzungen gefällten Entscheidungen transparent gemacht werden.
2.1.2 Die Schulleitung lebt einen partizipativen Führungsstil . Sie bezieht interessierte Gruppen innerhalb der Schule in Entscheidungsprozesse ein und schafft Bedingungen, die eine Übernahme von Verantwortung erleichtern.
2.1.3 Die Kommunikation zwischen allen Mitarbeitenden ist geprägt durch offene Information, Verlässlichkeit und gegenseitiges Vertrauen. Konflikte werden offen angesprochen und sachbezogen gelöst.
2.1.4 Es bestehen interne Informations- und Kommunikationsmittel , welche die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen ermöglichen, erleichtern und die effizient genutzt werden
2.1.5 An der Schule gibt es ein Visitationskonzept , welches darauf ausgerichtet ist, individuelles Leistungs- und Entwicklungspotential zu erfassen und zu fördern. Die dabei angewandten Kriterien und Instrumente sind für alle Beteiligten transparent
2.1.6 Es bestehen Instrumente, welche die Einführung, Förderung und Weiterbildung der Mitarbeitenden gewährleisten.
2.1.7 Die Kriterien und das Verfahren zur Pensenverteilung und zur Gestaltung der Stundenpläne sind transparent. Bei den Lehrpersonen herrscht das Gefühl vor, dass die Verteilung der Pensen und die Platzierung der Lektionen gerecht erfolgen .

<p>2.1.8 Es gibt organisatorische Massnahmen, die das zielgemässe und ökologisch-ökonomische Funktionieren des Schulbetriebes sicherstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Raumbelungsplan, der eine effiziente Nutzung ermöglicht ○ Transparente Regelungen für Unterrichtsausfälle, Stellvertretungen, Ad-hoc-Vertretungen bei kurzfristiger Abwesenheit von Lehrpersonen ○ Absenzen- und Disziplinarregelung ○ Geeignete, benutzerfreundliche Formulare zur Regelung von Routineabläufen ○ Schul- und Verbrauchsmaterialien werden den Bedürfnissen und Wünschen der Benutzer gerecht und stehen termingerecht zur Verfügung. ○ Die verfügbare Sekretariatsleistung wird bedarfsgerecht eingesetzt und für die Unterstützung des Schulbetriebes effizient genutzt ○
<p>2.1.9 Die Lehrpersonen und die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich wohl an der Schule. Das Verhältnis von Belastung und Befriedigung, die mit der Arbeit in der Schule verbunden sind, wird als sinnvoll erlebt.</p>
<p>2.1.10 Die Anspruchsgruppen werden regelmässig mit Information über Bildungsziele, wichtige Belange des Schullebens und persönliche Lernfortschritte der Auszubildenden informiert.</p>
<p>2.2 Qualität der Unterrichtsprozesse</p>
<p>2.2.1 Die Unterrichtsinhalte entsprechen den Zielen und Vorgaben der Schullehrpläne in den Fachbereichen und werden neuen Entwicklungen in den Berufen und der Gesellschaft sowie dem aktuellen Stand der Fachwissenschaft angepasst.</p>
<p>2.2.2 Den Lehrpersonen gelingt es, neben den fachlichen Fähigkeiten auch Sozial- und Selbstkompetenzen zu fördern und so dazu beizutragen, dass sich die Lernenden zu mündigen, selbstbewussten und auch kritischen Persönlichkeiten entwickeln .</p>
<p>2.2.3 Die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Lernenden ist persönlich, wertschätzend, freundlich und respektvoll.</p>

2.2.4	Die Leistungsbeurteilung und die Notengebung sind für die Lernenden transparent. Sie kennen die Bewertungskriterien und den Notenmassstab und können deshalb die Beurteilung nachvollziehen.
2.2.5	Die Lehrperson führt die Klasse souverän , gibt klare Anweisungen, interveniert bei Störungen, wirkt authentisch und behält die Kontrolle. Gleichzeitig respektiert die Lehrperson die Lernenden, bezieht sie mit ein und behandelt sie korrekt und fair.
2.2.6	Die Unterrichtseinheiten sind klar strukturiert , ermöglichen einen hohen Anteil an echter Lernzeit, sind sinnvoll rhythmisiert und dank dem Einsatz von verschiedenen Methoden abwechslungsreich gestaltet.
3. Qualität der Ergebnissicherung / Output- Outcomequalitäten	
3.1	Die Interessen und Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen werden in regelmäßigen Abständen erhoben und zur kritischen Hinterfragung der Grundsätze, Ziele, Angebote und Leistungen der Schule genutzt.
3.2	Die Schule hat ein differenziertes Konzept für den Umgang mit ungenügenden Lernergebnissen . Es wird u. a. sichergestellt, dass ungenügende Ergebnisse im Hinblick auf alle an der Ausbildung Beteiligten kritisch und unvoreingenommen reflektiert werden.
3.3	Die Schule verfügt über die notwendigen Kontakte und Informationen, um die für den künftigen Berufserfolg massgebenden Anforderungen der abnehmenden Institutionen in Erfahrung zu bringen. Sie arbeitet eng mit den Trägerverbänden zusammen.
3.4	Die Schule erfasst periodisch die Zufriedenheit der Lernenden , bezüglich dem Lernangebot, dem Lernerfolg und ihrem Ausbildungsstand und setzt die daraus resultierenden Erkenntnisse für die Optimierung der entsprechenden Prozesse ein.

3.5
Es gibt niederschwellige **Beschwerdeverfahren** (KVP – Anregungsmeldungen), die sicherstellen, dass Unzufriedenheitsäusserungen rechtzeitig vorgebracht werden können. Die Beschwerden werden als Anregung zur Optimierung der Angebote genutzt.